

»Kulturschutzgebiet«

Kulturpreis-Überreichung an Thomas Garmatsch von der Kulturwerkstatt

Kaufbeuren – Vor dem Stadttheater war am Dienstag vergangener Woche der rote Teppich ausgerollt und eine große Menschenmenge erwartete den Preisträger Thomas Garmatsch. Zum 36. Mal wurde der Kunst- und Kulturpreis der Stadt Kaufbeuren verliehen, 2019 zum dritten Mal in Form des „Hermine-Körner-Preises für Darstellende Kunst“.

Stilvoll kam der Geehrte mit Partner Uwe Amberger in einer weißen Stretch-Limousine vorgefahren und wurde mit einer Feuerschau begrüßt. Die Kulturwerkstatt-Gauklertruppe „Compagnia Giocolari“ ernannte ihn zum Ehrengaukler, bevor man zu Fortsetzung des Aktes ins Theater strömte. Das war bis hinauf zum zweiten Rang voll besetzt mit Honoratioren, früheren Kulturpreisträgern, ehemaligen Kulturwerkstatt-Mitgliedern und anderen Fans.

Schauspielerinnen und Sängerinnen Barbara Lackermeier vom Kulturamt begrüßte mit Kulturamtsleiter Günther Pietsch launig die Gäste. Mit Live-Musik von Manfred Eggenberger am Flügel entfaltete sich dann ein buntes Bühnenprogramm mit viel Kunsteisenebel zu Gesangseinlagen und Sketchen von der Kulturwerkstattfamilie,



Gerührt und stolz präsentiert Preisträger Thomas Garmatsch seine Urkunde

Foto: Zасhe

mit Geschenken für „Papa Thomas“ und mit Kinderbildern, Fotos und Videos von Proben und Aufführungen, vom Tänzelfest und aus dem Geschichtenladen.

Das ehemalige Kulturwerkstatt-„Kind“ Christopher Nell, der

als Schauspieler und Sänger Karriere gemacht hat, hielt die eigentliche Laudatio. Humorvoll und nachdenklich blickte er zurück auf die Zeit seit der Kulturwerkstatt-Gründung 1988 und auf seine eigene „Kräuterzeit“, wo er bei „Kraut

und Rüben“ und „Gemüse“ im von Thomas Garmatsch angelegten und gepflegten „Kulturwerkstatt-Garten“ eine wunderschöne Heimat gefunden hatte. Die Stadt könne und solle stolz auf diese Jugend-Einrichtung sein und sie behandeln wie ein „Kulturschutzgebiet“. Die Kulturwerkstatt sei ein Gefühlsort, ein Ort der Sicherheit, der Demokratie, der Anarchie, der Toleranz, der Akzeptanz und Inklusion, wo junge Menschen sein dürfen, wo sie doch eine wirkungsvolle Bildungsstätte, wo die Mitglieder wahrscheinlich viel erleben dürfen. „Wir durften mit dir erwachsen werden und mit dir Kinder bleiben. Du hast viele Leben entscheidend geprägt – was du vielleicht gar nicht gewusst hast – deswegen sage ich’s dir jetzt und danke dir dafür“, fasste Nell seine Kulturwerkstatt-Erinnerungen zusammen.

Nach einem Auftritt der Kulturwerkstatt-Kultfiguren „Frau Maus“, der „Queen“ und dem „Schaf“ (Simone Dopfer, Martina Quante, Nadja Ostertag) musste Garmatsch in einem Kostüm-Quiz von Günther Pietsch raten, in welcher Produktion das jeweilige Kostüm vorkam und eventuell auch, wer’s getragen hat, was er mit Bravour tat.

Schließlich nahm Oberbürgermeister Stefan Bosse die eigentliche Überreichung vor. Garmatsch habe sich mit der Kulturwerkstatt, dieser eigenwilligen Mischung aus Theateranstalt und Jugendeinrichtung, wo die Kinder nicht nur Theater spielen, sondern auch Interesse für andere, faire Streitkultur und weitere soziale Kompetenzen lernen, selbst ein Denkmal gesetzt. Die Verlesung der Urkunde, dekoriert mit Stadtwappen, „die bunt wie die KW sind“, wurde mit minutenlangem, tosendem Beifall quittiert.

In seiner bewegten Dankrede ans Team, das ihm wochenlanges „KW-Verbot“ erteilt hatte, um die Überraschung vorzubereiten, an Partner Uwe, an seine Eltern, an den Stadtjugendring und die Zauner-Stiftung wurde Garmatsch „auch kurz mal politisch“: Das Arbeiten in der Gemeinschaft werde in der Kulturwerkstatt gelebt, um dem „Scheiß“ auf dieser Welt etwas entgegensetzen. Er forderte mehr Inklusion sowie Einbeziehung von Senioren. Schon wieder augenzwinkernd war der Appell an den OB für eine Frauenquote beim Kulturpreis. Nach dem gemeinsam gesungenen „Ein Hoch auf uns“ ging die Feier am kalten Buffet noch lange weiter. iza